

Vorwort

Diese einführende Darstellung richtet sich vor allem an Leserinnen und Leser¹, die am Beginn eines **Studiums der englischen Sprache, Literatur und Kultur** stehen – einem der am häufigsten gewählten Studienfächer und der größten Fremdsprachendisziplin. Dieses Studium wird als ›Fach‹ je nach Hochschule und den dortigen Studienmöglichkeiten unterschiedlich benannt: als ›Anglistik‹, ›Anglistik/Amerikanistik‹, ›English oder British Studies‹ oder einfach als ›Englisch‹ (in Lehramtsstudiengängen). Hinter diesen Bezeichnungen verbergen sich sowohl eine bestimmte Geschichte des Fachs als auch verschiedene Vorstellungen vom Fach und seinen Möglichkeiten. Wir haben uns für ›Anglistik‹ entschieden und verstehen hierunter das Fach in einem Sinn, der prinzipiell **die Kulturen aller englischsprachigen Länder** umfasst, sich vor allem aber auf die Britischen Inseln sowie ehemalige britische Kolonialgebiete außer den USA bezieht.

Für die **Amerikanistik** (oder *American Studies*), die sich der Sprache, Literatur und Kultur der USA widmet und die man an einer Reihe von Universitäten auch als separates Fach studieren kann, werden Hinweise knapp gehalten, weil hierzu eine separate Einführung geplant ist. Es ist uns jedoch wichtig, dass die Amerikanistik auch in einem ›anglistischen‹ Studienführer nicht völlig aus dem Blick gerät, denn eine unserer Grundannahmen ist, dass alle Bereiche der englischsprachigen Kulturen schon allein aufgrund ihrer Sprache und Geschichte miteinander ›vernetzt‹ sind.

Innerhalb dieses **Netzwerks** ist die große kulturelle, sprachliche und literarische Vielfalt des englischen Sprachraums ein Aspekt, der ein Studium der Anglistik besonders attraktiv macht und über den Lehrerberuf hinaus viele Betätigungsfelder erschließt: in den Medien (Verlagswesen, Fernsehen und Rundfunk), im Übersetzerbereich, im Tourismus, bei Kulturinstitutionen und im Kulturmanagement, in der Erwachsenenbildung oder im interkulturellen Training in der Wirtschaft. Gute Absolventen eines Anglistikstudiums haben überall Chancen, wo es auf Sprachkenntnisse, Kompetenz im Umgang mit Texten und (inter-)kulturelle Kompetenzen ankommt. Um sich möglichst viele dieser Chancen zu erschließen, sollte man schon während des Studiums Möglichkeiten des Praktikums, des Volontariats und natürlich des Auslandsaufenthalts nutzen.

Die Anglistik befindet sich seit einigen Jahren in einer **Phase der Neubestimmung**, vor allem in Bezug auf Studienabschlüsse und -inhalte sowie in Bezug auf das Verhältnis ihrer Komponenten Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaft zueinander. Man kann Anglistik heute noch mit den in Deutschland traditionellen Abschlüssen des Magisters, des Staatsexamens und anschließend der Promotion

1 Wir bitten die Leserinnen um Verständnis, dass wir aus stilistischen Gründen im Folgenden auf die politisch korrekte Verwendung männlicher *und* weiblicher grammatischer Formen verzichten.

studieren. Daneben sind anglistische Komponenten Teil von Diplomstudiengängen, die mit Blick auf den späteren Arbeitsmarkt das Studium der englischsprachigen Literaturen und Kulturen z.B. mit einem wirtschaftswissenschaftlichen Studium verbinden oder es als Teil eines medien- und übersetzungswissenschaftlichen Studiums anbieten.

In den kommenden Jahren werden die herkömmlichen deutschen Abschlüsse allerdings sukzessive durch **BA- und MA-Studiengänge** ersetzt, und an einer zunehmenden Zahl von Universitäten ist eine Entscheidung für einen anglistischen BA und MA auch jetzt schon möglich. Bei den neuen BA/MA-Studiengängen sind eine Modularisierung und eine straffere Studienorganisation mit vorgegebenen Studienplänen verbunden. Der BA ist ein grundständiges Studium, in dem die Vermittlung von Grundwissen eine wichtige Rolle einnimmt. Der sich an ein BA-Studium anschließende MA bietet eine vertiefte wissenschaftliche Ausbildung und ist Voraussetzung für die eventuelle Aufnahme in ein PhD-Programm.

Diese Einführung in die Anglistik hat das Ziel, **das Fach in seiner ganzen Breite als Netzwerk darzustellen**. Deshalb bietet sie die Basis für einen vertieften Studiengang ›Anglistik‹, ›English and American Studies‹ oder ähnlich bezeichnet. Da der BA als Hauptfach im Grundstudium mindestens so viele Semesterstunden fordert wie die herkömmlichen Studiengänge, kann und muss diese Ausbildung das in diesem Band vorgestellte Grundwissen vermitteln. Daneben wird es aber auch spezialisierte BA- und vor allem MA-Studiengänge geben, z.B. ›*English/American Literature*‹, ›*English Linguistics*‹, ›*Cultural Studies*‹, sowie anglistische Module und Schwerpunkte in Studiengängen wie ›*European Linguistics*‹, ›*Translation Studies*‹, ›*Intercultural Communication*‹, ›*Postcolonial Studies*‹ oder ›*Gender Studies*‹, um nur einige Möglichkeiten zu nennen. Auch in diesen Fällen bietet dieser Band ein Fundament, indem er über die einzelnen geforderten Module hinaus anglistische Grundkenntnisse möglichst breit darstellt und damit eine Hilfe für das ergänzende Selbststudium liefert.

Dem **Selbststudium** kommt nicht nur im Zusammenhang mit *E-Learning*, Fernstudium und Weiterbildung eine erhöhte Bedeutung zu, sondern auch in Verbindung mit einem zentralen Stichwort der gegenwärtigen (Hochschul-)Didaktik, dem ›Autonomen Lernen‹. Für eine (immer relative) Autonomie beim Lernen und ein stark selbst bestimmtes Studium mit Berücksichtigung beruflicher Perspektiven und gesellschaftlicher Bedingungen ist Kontextwissen unerlässlich. Auch dies will die vorliegende Einführung mit der Idee des Netzwerks deutlich machen.

Das durch die neuen BA- und MA-Studiengänge stark erweiterte **Studienangebot** macht es erforderlich, dass man sich vor Studienbeginn genau über Möglichkeiten der Abschlüsse, eventuelle Spezialisierungen sowie bestimmte Voraussetzungen (z.B. Sprachtests, Aufnahmeprüfungen etc.) informiert. Die für jedes Semester erscheinende Publikation *AREAS* stellt für alle Hochschulen in den deutschsprachigen Ländern das laufende anglistische Studienangebot zusammen; sie kann in Universitätsbibliotheken eingesehen werden. Eine leicht zugängliche und besonders aktuelle Informationsquelle ist jedoch das Internet, in dem alle anglistischen Institute und der *Deutsche Anglistenverband* mit ihren *home pages* vertreten sind.

Der neuen **Bedeutung des Internet** trägt auch dieser Band Rechnung, indem er nicht nur auf die Informationsmöglichkeiten und Hilfen aus dem Internet hin-

weist, sondern eine eigene Seite mit Ergänzungen und Aktualisierungen anbietet, und zwar unter: <http://www.tu-chemnitz.de/phil/english/einf>

Das Studium der Anglistik hat sich immer wieder dem aktuellen Stand der Hochschulpolitik und natürlich dem der wissenschaftlichen Diskussion angepasst und wird dies weiter tun. Zwar kommen in unserer Einführung bewährte traditionelle Ansätze zu ihrem Recht, gerade in der Bereitstellung neuer, alternativer Perspektiven liegt aber ein Reiz der Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaft, mit deren Elementen man im Übrigen ja in der Schule wie im täglichen Leben schon erste Erfahrungen gesammelt hat. Bekanntes, wo immer möglich, im Licht aktueller fachwissenschaftlicher Entwicklungen zu präsentieren, ist eines unserer Anliegen. Unsere Einführung nimmt also bewährte Begriffe der Anglistik auf, fügt neue hinzu und versucht so, das Gesamtgebäude und die Denkweise heutiger Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaftler am Beispiel des Englischen zu zeigen. Ebenso wird die Fachdidaktik in ihren aktuellen Verbindungen in den Bereichen der Anglistik und wichtigen Bezugswissenschaften mit ihren Schwerpunkten sowie traditionellen und neuesten Ansätzen vorgestellt.

Diese Einführung setzt wenig Vorkenntnisse über Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaft sowie Fachdidaktik voraus und will einen ersten Einblick in das weite Feld der anglistischen Teilbereiche vermitteln. Sie ersetzt weder den Besuch anglistischer Einführungskurse, noch will sie als Nachschlagewerk für alle im Anglistikstudium relevanten Termini fungieren. Natürlich stellen wir anhand von Beispielen die wichtigsten fachwissenschaftlichen Ansätze und Begriffe der anglistischen Teilbereiche (deutsch und englisch) vor, denn ein wesentlicher Bestandteil der wissenschaftlichen Betrachtungsweise ist terminologische Genauigkeit. Wir möchten vor allem aber, auf der Basis eines aktuellen Verständnisses unseres Fachs, die vielfältigen Zusammenhänge der Arbeitsfelder des Anglistikstudiums akzentuieren und Hilfestellung bieten, wie man sich über unsere Darstellung hinaus weiter in diese Felder einarbeiten kann.

Für tatkräftige Unterstützung bedanken wir uns bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern: Katja Bay, Anna Bernhardt, Petra Göpfrich, Traute Finn, Dr. Stefanie Lethbridge, Anne Müllerschön, Dr. Jochen Petzold, Ulrike Pirker, Sandra Schaur, Christina Spittel, Evelyn Richter, Gritt Langer und Edward Martin.

Mai 2004, BK, KPM, JS

Einleitung: Das Netzwerk der englischsprachigen Kulturen und der Anglistik

›Terranglia‹ als Gegenstand der Anglistik

Die Gebiete, in denen das Englische heute als Erst- oder Zweitsprache gesprochen wird, werden u.a. mit dem Begriff ›Terranglia‹ zusammengefasst.

Wie Abbildung 1 zu entnehmen ist, hat sich die englische Sprache aufgrund der Handels- und Kolonisationstätigkeit der Engländer bzw. Briten über die ganze Erde verbreitet. Abgesehen davon ist das Englische heute die globale Verkehrssprache Nummer 1 – in Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und im Internet. In allen Bereichen der ›interkulturellen Kommunikation‹ kommt dem Englischen eine herausragende Bedeutung zu.

Wenn das Englische also Welten verbindet, so hat ›Terranglia‹ aber auch ihre besonderen **regionalen Ausprägungen**. Gerade die Eigenheiten englischer Sprache, Literatur und Kultur in bestimmten Gebieten der englischsprachigen Welt finden in der heutigen Anglistik besondere Aufmerksamkeit. Man geht nicht mehr einfach von englischem und amerikanischem Englisch, von englischer und amerikanischer Literatur aus, wie es noch vor wenigen Jahrzehnten der Fall war. Stattdessen ist man sich der Tatsache bewusst, dass neben den USA auch die anderen ehemaligen Kolonialgebiete eine Spezifik haben, die in einem anglistischen Studium differenziert werden muss – zumal diese Gebiete ihre soziopolitische und kulturelle Eigenart schon seit geraumer Zeit mit immer größerem Selbstbewusstsein vertreten. Das traditionelle Verständnis von ›englischer‹ Sprache, Literatur und Kultur, das auf die Britischen Inseln und die Vereinigten Staaten fixiert war, ist unübersehbar ins Wanken geraten.

Wir möchten dies mit einem ersten Beispiel demonstrieren, zu dem wir auch in den späteren Kapiteln immer wieder zurückschauen werden. Dieses Beispiel lässt gleichzeitig das notwendige **Zusammenspiel von sprach-, literatur- und kulturwissenschaftlicher sowie fachdidaktischer Betrachtung** in der Anglistik erkennen.

Anglistik vernetzt: »No Dialects Please«

Das Gedicht »No Dialects Please« (s. S. 4) stammt von Merle Collins, einer Dichterin afrokaribischer Abstammung, die von ihrer Heimatinsel Grenada nach Großbritannien übersiedelt ist.

Auch wenn die Variante des Englischen, die in diesem Gedicht verwendet wird, auf den ersten Blick unvertraut scheint (aber ist sie ›fremder‹ als die Sprache Shakespeares?), dürfte die Grundaussage des Textes deutlich sein: In welcher Sprache

2 Einleitung

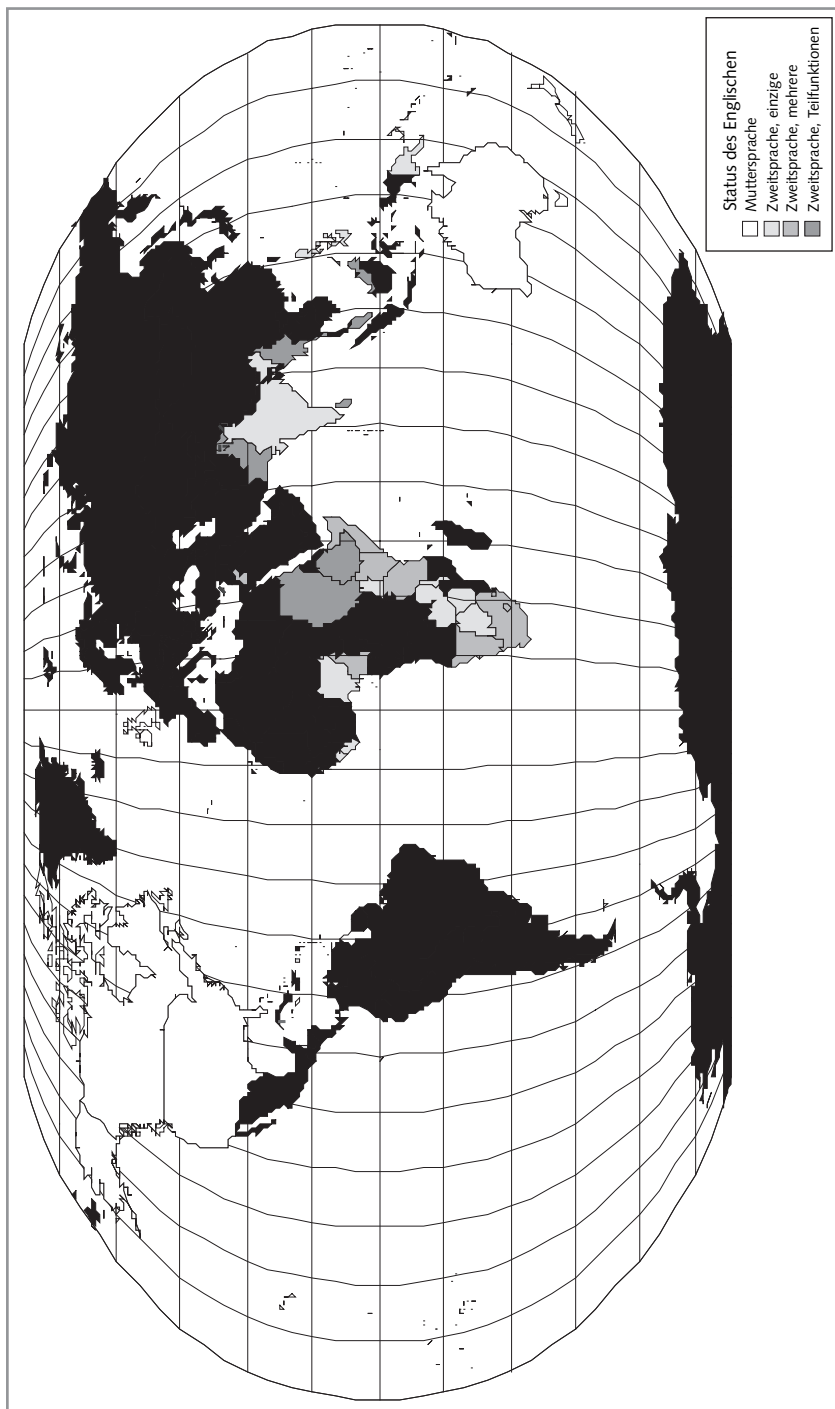


Abb. 1: Terranglia